

DIPL.-POL. EKKEHARD RUEBSAM-SIMON

Der gesundheitspolitische Kommentar

## **Zur Logik des Systemausstiegs**

Seit der Grossveranstaltung in Stuttgart ist der Systemausstieg endgültig von der Sphäre des Möglichen in die des Wirklichen eingetreten. Ab jetzt gelten andere Spielregeln und eine andere Logik. Waren es bisher Ideen, Wünsche, Phantasien, so sind es ab jetzt Realien, harte Fakten. Alles steht und fällt mit der Frage: Wie und wann sind die Körbe gefüllt?

Jetzt trennt sich auch die Spreu vom Weizen: es ist *eine* Sache, von etwas zu reden und eine *andere, es auch zu tun*. Insbesondere die ganz besonders Kritischen und Oberwächter des „richtigen“ Wegs zum Gelobten Land, die andere so gerne abwatschen, wenn sie etwas anderes denken/tun sind jetzt gefordert, ihren realen Beitrag zum Ausstieg zu leisten, anstatt andere anzugreifen. Man muss sie fragen, ob nicht hinter ihrer Radikalität die alte ärztliche arrogante Überheblichkeit lauert, die immer am besten weiss, wo es lang geht und die letztendlich die guten Absichten untergründig diskreditiert.

Die Partitur des Ausstiegs folgt einer systemimmanenten Logik: Es gibt, und das zeigt die bisherige historische Entwicklung, nur *zwei* erfolgversprechende Wege: entweder die relevanteste Gruppe der Ärzte für eine Flächenversorgung, also die Hausärzte, oder alle Ärzte gemeinsam ergreifen die Initiative. Nur so ist das Systemversagen erreichbar für den einigermaßen „rechtssicheren“ Gang. Der erste Weg wurde in Bayern beschritten (und läuft dort noch), der zweite in Baden-Württemberg. In Bayern versucht das der Hausärzteverband, in Baden-Württemberg MEDI. In Bayern macht die AOK mit dem HÄV keine Verträge, in BW doch, in Bayern ist der HÄV für den Systemausstieg, in BW dagegen...Man sieht, die handelnden Akteure verstehen offenbar selbst noch nicht die Logik, die hinter ihrem Handeln steckt.

Das Scheitern der bisherigen Systemausstiegs-Versuche in Deutschland haben auch gezeigt, dass die Aktivierungsenergie, die notwendig ist, einen solchen energetischen Prozess zu katalysieren eine kritische Masse braucht, die grösser ist, als es bspw. Zahnärzte oder Kieferorthopäden zustande bringen. Insofern sind also alle Träume kleiner Fachgruppen, die von ihrer eigenen Unabkömmlichkeit überzeugt sind, wie z.B. Urologen, Kardiologen oder Augenärzte nichts als Wunschphantasien: d.h. die Aktivierungsenergie reicht nicht aus, das System zu destabilisieren. Das ist wichtig, da sich hier ein Lernprozess versteckt, der ernst zu nehmen ist. Auch wer sich noch so wichtig fühlt, ist wahrscheinlich über eine Zeit ersetzbar und das reicht eben nicht aus, den Dominoeffekt auszulösen, um den es schlussendlich gehen wird.

Also seit dem 16. April und vor allem nach dem entscheidenden Vorspiel der bayerischen Hausärzte ist die unterirdische Mine gelegt und wird jetzt mit Sprengstoff gefüllt – und alle wissen es. Damit sind wir in einer anderen Welt wie vor diesem Tag. Die Politik ist hochgradig sensibilisiert, die Öffentlichkeit beginnt langsam zu verstehen, was vor sich geht und fragt nach – und die veröffentlichte Öffentlichkeit, also Presse, beginnt zunehmend genauer und gerechter über die Sache der Ärzte zu sprechen. Das Entscheidende des gerade laufenden Prozesses ist die damit verknüpfte *Bewusstseinsänderung der beteiligten Spieler*: für die Ärzteschaft ist es ein Zugewinn an Kraft und Stolz, denn sie hat jetzt unmissverständlich erklärt: „Bis hierhin und nicht weiter“...Für die Politik ist es eine

beginnende Ahnung, dass es diesmal ernst ist mit den Ankündigungen, die Ärzte machen tatsächlich nicht mehr alles mit. Für die Kassen werden die Ärzte zu einem ernsthafteren Gegner, da sie beginnen, sich einheitlich und gemeinsam zu verhalten. Das macht das Divide et Impera ein bisschen viel schwieriger...

Die Partitur des historischen Prozesses folgt einer Logik, die einem Schachspiel gleicht – Zug um Zug, es gibt Meisterzüge und es gibt fatale Fehler. Es gibt auch die Möglichkeit des Schachmatt. Auf keinen Fall ist jetzt alles klar und wir brauchen nur zu warten bis der Korb voll ist und dann machen wir alle Direktabrechnung und alles ist gelaufen. Jede Menge Fehler und fehlerhafte Züge im Spiel sind möglich...Das ist wichtig zu verstehen, da keinesfalls eine Automatik existiert, die uns irgendetwas garantiert. Der entscheidende Faktor ist der menschliche, also die politische Psychologie der Aktiven auf allen drei Bühnen: Ärzte, Kassen, Politiker.

Was wir Ärzte wollen, ist relativ einfach und klar übermittelbar: Sicherung der freien Arztpraxis in einem wettbewerblichen System durch reproduzierbare angemessene feste Vergütung. Das ist jedem Patienten verständlich zu machen. Luft und Liebe reichen nicht mehr aus. Was die anderen wollen sollte uns zunächst einerlei sein, dennoch müssen wir es gedanklich simulieren, um im Spiel gut zu sein. Dazu müssen aber einige grundlegende Einsichten bei den ausstiegsbereiten Ärzten entwickelt sein:

- die politische Führung der Ärzte muss eine gewisse „Spielbreite“ haben, d.h. es muss ein objektiver Vertrauensvorschuss eingeräumt werden, dass sie das Richtige tut. Sie muss kurzfristig *handlungsfähig* sein. Das bedeutet die Anerkennung einer Sachautorität durch die Geführten...Diskussionen ja, aber nur bis zu einem gewissen Punkt. Die quälenden Pseudodiskussionen von Ärzten über Marginalien (am liebsten über Satzungen und Pöstchen) sind nichts als Übersprungshandlungen, die dem Vermeiden von Handlungen dienen.
- ein einheitlicher *Forderungskatalog*, der auch in jedem Fall umgesetzt werden muss, sollte von den beteiligten Organisationen vertreten werden. Diese nähern sich übrigens einander an - auch eine Macht des Faktischen. So wollen die Bayern inzwischen wie wir Baden-Württemberger auf Verträge nach unserem Strickmuster (73er) hinaus. Die Kakophonie der vielen Wichtigen muss auf das Notwendige reduziert und konzentriert werden.
- die *Konsequenzen* müssen klar sein. Dazu bedarf es als wichtigster Tugend der *Verbindlichkeit*. Wir müssen jetzt schon klar machen, dass die Praxen ohne Wenn und Aber evtl. über einige Wochen geschlossen werden müssen, wenn unsere Forderungen nicht erfüllt werden. Das entspricht einem *Generalstreik*, den wir verantworten müssen. Hier ist noch viel Aufklärungsarbeit zu machen, da das Helfen-Wollen ins unserer Struktur tief verankert ist und hier ein Einbruchsbereich der Gegenpropaganda besteht. Wenn man bedenkt, dass der zu erwartende Honorarausfall durch EBM und Gesundheitsfonds in 2009 locker 2 Monatsumsätzen entspricht, so dürfte das gelingen.
- der Aufbau einer langfristigen *Streikkasse* sollte Priorität haben, da das Spiel ja mit dem Ausstieg nicht vorbei ist, sondern erst losgeht. Auch längerfristig müssen wir starke Strukturen haben, die auch jederzeit Nein sagen können müssen. Die Zeit der parlamentarischen Abende am Kamin ist vorbei, die Globalisierung holt auch den Gesundheitsmarkt unerbittlich ein. Hier müssen wir vorbereitet sein, sonst gewinnen wir die Etappe und verlieren den Krieg...

Wenn wir dieser immanenten Logik folgen, so werden wir als Ärzteschaft wieder eine politische *Handlungsfähigkeit* erwerben und behalten können. Und das führt dann zu dem, was mindestens so wichtig ist: dem Stolz auf das Erreichte und das Gefühl der eigenen

Wertigkeit. Es geht hier nicht um die abgeleiteten „Wichtigkeitsattribute“ wie Pöstchen und Spangen und Orden etc. sondern um eine innere Wertigkeit, die diese Attribute nicht braucht. Wenn wir dieses Spiel verlieren, wird die freie Ärzteschaft in Deutschland Vergangenheit sein und wir werden deshalb mit Recht – da durch eigene Verantwortung – zu Angestellten eines MVZs oder einer Kasse mutieren. Keiner soll aber sagen, dass er es nicht gewusst habe. Insofern ist der vor uns liegende Weg und die damit verbundene Verantwortung für uns klar. Wir wissen, wie es weiter geht und wir sagen es allen, die es hören wollen. Jetzt kommt es auf alle an, die das in ihrem „Herzen bewegen“ können! Lasst uns alle zusammenstehen, damit wir gewinnen können! Und: Beendet die besserwisserischen und überflüssigen Diskussionen über die endgültig richtige Strategie zum Systemausstieg! Vieles ist durch das Handeln der anderen determiniert und bedarf der jeweils passenden politischen Analyse und entsprechenden Reaktion durch uns. „Grundsätzliche“ Antworten gibt es in dem Geschäft nur begrenzt – es kommt vielmehr auf den richtigen Zug im Schachspiel an...und das spielen eben nicht alle gleich gut. So einfach ist die Welt.